
Die Pfarrkirche zum Hl. Martin – einige interessante Informationen

(Fortsetzung)



Links vom Hauptportal sieht man einen weißen Grabstein aus Marmor für Martin Metzner mit der Jahreszahl 1484. Er war ein Enkel der Barbara von Gufidaun und Besitzer des Turms zu Gufidaun. Der verwitterte Stein zeigt das Wappen der Metzner (Mühlrad) und der Jöchl (Rind). Die kaum noch leserlicher Inschrift lautet: „Anno Domini MCCCCLXXXIV am montag nach erhart ist gestorben der edl und vest Martin Mezner und ligt hie begraben sein watter lidbi (Ludwig?) mezner, dem gott gnädig und barmherzig sei“.

Durch das Hauptportal oder durch das spitzbogige, zierliche Südportal betritt man das Innere der Pfarrkirche. Das Langhaus weist ein regelmäßiges Sterngewölbe mit runden Schlusssteinen auf. Diese sind mit schönen Heiligendarstellungen bemalt.

(Fortsetzung folgt)



Noch einmal zur Erinnerung: **Das Dorfmuseum Gufidaun** sucht Spielsachen und alte Spiele für die Sonderausstellung „Altes Spielzeug“ 2020/21 als Leihgabe für 2 Jahre. Auch alte Fotos, die Kinder beim Spielen zeigen, können wir gut gebrauchen. Passende Gegenstände sollten

bitte so bald als möglich bei folgenden Mitgliedern des Dorf-museums abgegeben werden: Otto und Traudi Schenk, Hermann Moret, Verena Lantschner Mantinger, Martina und Flora Vikoler, Lisi Plunger, Gustl und Thomas Grünfelder.

Wir bedanken uns im Voraus



Messintentionen: Diese können in nächster Zeit nicht in der Kirche entgegengenommen werden. Wir bitten deshalb, die Bestellungen der Messen in einem Kuvert (Name – ev. gewünschtes Datum – Geldbetrag 15,00 €) bei Geneveva Kasseroler ins Postfach zu werfen.



Hochwürden Gustl Freinademetz macht jeden 1. Freitag im Monat Krankenbesuche. Wenn jemand einen Besuch wünscht, kann dies über Karl Vorhauser angefordert werden - Tel. 328 7392710.

Annahmeschluss für das nächste Pfarrblatt ist Mittwoch, 15. Juli 2020 – dieses Mal 3-wöchentliche Auflage
Infos und Mitteilungen: Elias Ploner Tel. 333 1196172 oder Petra Pramstrahler Tel. 339 7813206
pgr.gufidaun@gmail.com **Pfarrblatt auf der Internetseite** www.klausen.eu **Verfasserin dieses Pfarrblattes:**
Geneveva Kasseroler Tel. 329 1082640 geneveva.kasseroler@eh-bx.info Postkasten, Gufidaun Nr. 69 b

Pfarrblatt der Pfarrei zum hl. Martin in Gufidaun

Nr. 06 vom 22. Juni Mai bis 12. Juli 2020



Petrus und Paulus (29. Juni) - Gegensätze aushalten



Petrus und Paulus werden häufig in einem Atemzug genannt. Seit jeher wird ihr Gedächtnis gemeinsam am 29. Juni gefeiert. Petrus und Paulus sind starke, zum Teil gegensätzliche Führungspersönlichkeiten. Petrus und Paulus repräsentieren die Kirche der Anfänge, die um ihre Identität und Ausrichtung ringt, was nicht immer ohne Konflikte vorstattengeht. Die beiden Apostel zeigen, dass die Kirche Unterschiede, ja Gegensätze

aushält. Für die Einheit der Kirche war es jedoch wichtig, das Gemeinsame der beiden Exponenten hervorzuheben und sie am selben Tag zu feiern.

Jeder der beiden Apostel ist ein Programm:

der eine steht für Autorität und Amt,
der andere für Individualität und Freiheit.

Petrus mehr für Tradition, für Hüten und Bewahren,
Paulus für Innovation und Aufbruch.

Petrus war Fischer, bodenstämmig, ein Mann aus dem Volk,
nüchtern und begeisterungsfähig zugleich.

Paulus war ein gewandter Weltmensch, Pharisäerschüler,
Schriftgelehrter, hochintelligent.

Petrus war verheiratet; Paulus lebte ehelos.

Petrus ist einer der Erstberufenen, Paulus ein Spätberufener.

Petrus und Paulus waren nicht immer einer Meinung. Das Verhältnis der beiden zueinander war nicht immer spannungsfrei.

An vielen Stellen im Neuen Testament werden die Streitfragen unverhohlen beim Namen genannt. Besonders in einer Sache gerieten sie ernsthaft aneinander. Aber sie gingen fair miteinander um. Sie verketzerten sich nicht gegenseitig. Sie lösten die Probleme, indem sie offen miteinander redeten und fanden so immer wieder zusammen.

Die Kirche braucht den Felsen Petrus. Sie braucht Festigkeit. Sie braucht Treue zum Überlieferten. Sie braucht aber auch Bischöfe und Theologen vom Format des Paulus, die nach vorne denken, heiße Eisen anfassen, Verkrustungen aufbrechen, damit die Botschaft vom Reich Gottes nicht zum Museum wird, sondern lebendig bleibt und die Menschen auch heute erreicht

Sonntag 28.06.20	9:00	13. Sonntag im Jahreskreis <i>Peterspfennig (Sammlung)</i> Hl. Messe für die Pfarrgemeinde <ul style="list-style-type: none"> * für Olga und Peter Vikoler als Jahrtag und Angehörige * für Anna und Luis Oberrauch als Jahrtag * für Leb. und Verst. vom Weissenschmied, Bischof Wilhelm und Schwester Emma * für Fam. Pramsohler Visell
Sonntag 05.07.20	9:00	14. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe für die Pfarrgemeinde <ul style="list-style-type: none"> * für Genoveva Kasseroler Oberpertinger als Jahrtag * für Gebhard Gottardi als Jahrtag * für Leb. und Verst. vom Weissenschmied, Kleinkind Franziska und für alle Bischöfe und Priester
Sonntag 12.07.20	9:00	15. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe für die Pfarrgemeinde <ul style="list-style-type: none"> * für Franz Mantinger als Jahrtag und für Leb. und Verst. Mantinger Spisser * für Maria Dorfmann Pramstraller als 1. Jahrtag, für Elisabeth und Josef Pramstraller als Jahrtag und für Leb. und Verst. der Feilerfamilie * für Walter Messner



Glaube und Religion

„Die Kirche muss jung denken“

Auszug aus einem Interview mit Doris Christina Rainer (Vorsitzende des SKJ von 2017 bis 2019)

Wie attraktiv ist die katholische Kirche für Jugendliche? Seit vierzig Jahren planen die Mitglieder von Südtirols Katholischer Jugend (SKJ) ehrenamtlich Aktionen und Veranstaltungen. Waren es 2013 noch 3.600 Mitglieder, ist ihre Zahl fünf Jahre später mit 2.400 Mit-

gliedern erheblich geschrumpft. Trotz des nachlassenden Interesses liegen Glaube und Religion für Doris Christina Rainer aber voll im Trend – anders als die katholische Kirche.

Was bedeuten Glaube und Religion für die junge Generation? Wir leben in einer schnelllebigen Gesellschaft, die von Globalisierung und Digitalisierung geprägt ist. Religion und Glaube können jungen Menschen Sinn und Halt geben, ihnen helfen, sich besser kennen zu lernen und ihren eigenen Lebens- und Glaubensweg zu entwickeln. Junge Menschen sind auf der Suche nach Werten und nach Anhaltspunkten, wie Leben gelingen kann und Religion und Glaube vermitteln diese Werte. Der Glaube an sich liegt damit absolut im Trend. Weniger im Trend liegt die katholische Kirche, die viele als alt, verstaubt und monoton wahrnehmen.



Welche Kirche wünschen sich junge Menschen also? Die Kirche muss neue Formen der Spiritualität und der Liturgie finden, um für Jugendliche attraktiv zu sein. Und sie muss in einer verständlichen Sprache sprechen. Viele junge Menschen können die Botschaft der Kirche gar nicht mehr richtig verstehen, weil sie in einer Sprache der letzten Jahrhunderte daherkommt. Die Kirche muss sich aber auch strukturell verändern und etwa die Rolle der Frau in der Kirche stärken.

Glaube an Kinder vermitteln

Autor Otto Neubauer | Thema Glaube vermitteln



Glaube ist wichtig für die Entwicklung unserer Kinder und auch für Eltern ist christliche Kindererziehung Gelegenheit, selbst wieder zum Glauben zu finden.

